

Geplatzte Swiss-Indoors-Party

Die Absage des Jubiläumsturniers in Basel überrumpelt die ATP – doch der Turnierpräsident Roger Brennwald hatte kaum eine andere Wahl

DANIEL GERMANN

Die Medienmitteilung kam mit Ansage, ihr Inhalt war denn auch keine Überraschung mehr: Die Swiss Indoors 2020 werden nicht stattfinden (NZZ 18. 6. 20). Die Turnierorganisatoren liessen sich zwar noch ein Türchen offen, indem sie titelten: «Swiss Indoors Basel 2020 vor der Absage.» Doch die Formulierung war in erster Linie der politischen Korrektheit geschuldet, um die ATP nicht vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Der Turniergründer und -präsident Roger Brennwald hatte sich schon länger mit dem Gedanken einer Absage getragen. Zu ungewiss sind die Perspektiven im Jahr der Corona-Krise. Der Bundesrat wird zwar am kommenden Mittwoch über den nächsten Öffnungsschritt orientieren. Man erwartet dann, dass Anlässe mit bis zu 1000 Zuschauern wieder möglich sein werden. Doch um die Swiss Indoors finanziell erfolgreich durchzuführen, braucht Brennwald eine

volle St.-Jakobs-Halle. Brennwald sagt: «Uns erscheint eine Indoor-Austragung mit gut 1000 Besuchern und Mitarbeitern pro Tag in diesem Jahr angesichts der medizinischen, sozialen und wirtschaftlichen Unsicherheit nicht durchführbar. Mögliche Geisterspiele sowie Social Distancing mit einem reduzierten Zuschaueraufkommen kommen für uns in Basel allein schon aus wirtschaftlichen Gründen nicht infrage.»

Das Turnier bewegt sich schon ohne behördliche Restriktionen am wirtschaftlichen Limit. Das finanzielle Commitment gegenüber der ATP beträgt beinahe 2,3 Millionen Euro, das Gesamtbudget tendiert gegen 20 Millionen Franken. Alleine die Bereitstellung der Arena kostet die Organisatoren jährlich rund 2 Millionen Franken – die Mietkosten nicht eingeschlossen.

Brennwald zog es deshalb vor, frühzeitig die Reissleine zu ziehen und gar nicht auf die jüngsten Erlasse des Bundesrates zu warten. Dass bis im Okto-

ber sämtliche Restriktionen aufgehoben sind, ist unwahrscheinlich.

Auch wenn es Brennwald in Abrede stellt: Roger Federers Saisonabbruch dürfte ihm den schwierigen Entscheid erleichtert haben. Der Vorverkauf für das Turnier war zwar gut angelaufen. Für die letzten drei Tage sollen 90 Prozent der Tickets verkauft worden sein. Doch ohne den Publikumsmagneten aus der Region wäre es schwierig geworden, die Halle auch in den ersten vier Turniertagen gut zu füllen. 2016, als Federer zuletzt in Basel fehlte, kamen so wenig Zuschauer wie seit 2008 nicht mehr. Das Startspiel zwischen dem US-Open-Sieger Stan Wawrinka und Marco Chiudinelli war nicht ausverkauft.

Die Swiss Indoors bewegen sich in politisch schwierigem Umfeld. Sie fühlen sich von Kanton und Stadt als Image-träger zu wenig wertgeschätzt. Dass der Basler Regierungsrat offensichtlich für die diesjährige Jubiläumsausgabe erworben hat, Roger Brennwald als Zei-



Roger Brennwald
Präsident
von Swiss Indoors

chen der Anerkennung die Mietkosten für die St.-Jakobs-Halle in der Höhe von rund 700 000 Franken zu erlassen, ändert nichts am grundsätzlichen Gefühl.

Brennwald will das Jubiläum 2021 nachholen. Setzt Roger Federer seine Karriere fort und bleibt gesund, wird er dabei sein. Er hat den Vertrag mit den Swiss Indoors im vergangenen Oktober bis zum Ende seiner Karriere verlängert. Doch wie es für die Swiss Indoors nach Federer weitergehen wird, ist offener denn je. Das Verhältnis zur ATP ist angespannt. Sie sieht im Verzicht auf das Turnier 2020 einen Solidaritätsbruch. Ihr

Rechtsvertreter liess die Organisatoren wissen, das Vorpreschen und vor allem der Hinweis auf die medizinischen Bedenken unterstellten all jenen Turnieren fahrlässiges Verhalten, die weiterhin hofften, stattfinden zu können.

Basel steht im Kalender in direkter Konkurrenz zum Turnier in Wien, das in derselben Woche stattfindet. Die Österreicher haben der ATP diese Woche signalisiert, bereit zu sein. Herwig Straka, der Turnierdirektor, der gleichzeitig auch Mitglied im ATP-Führungsboard ist, sagt: «Wir sind in unserer Einnahmenstruktur weniger von den Zuschauern abhängig als Basel.»

Die Wiener Perspektiven sind auch sonst besser: Ihr Aushängeschild Dominic Thiem ist erst 26 Jahre alt. Und der neue ATP-Chairman Andrea Gaudenzi trainierte zu seiner Aktivzeit unter dem Coach Ronnie Leitgeb und mit dessen wichtigstem Klienten, Thomas Muster, der weiterhin von Straka vertreten wird. Die alten Bande dürften nicht helfen.